

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Vertrauf Nr. 21

Preis und Abnahme: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm) Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einwendungen nicht berücksichtigt

Entscheidungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen gesetzlichen Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Samstag abends.

Verkaufsstelle Nr. 38.908

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
Vertrauf Nr. 21

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 8.20
Halbjährig . . . K 16.40
Jahresjährig . . . K 32.80

Für Geld mit Aufstellung im Haus:

Vierteljährig . . . K 8.20
Halbjährig . . . K 16.40
Jahresjährig . . . K 32.80

Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verbringungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung

Nr. 24

Gilli, Samstag den 15. Juni 1918.

43. Jahrgang.

Die Slowenen und die südslawische Frage.

Die gegenwärtigen Führer der Slowenen sind in der letzten Zeit mehr als je bemüht, die Bevölkerung Krains und des Küstenlandes zu verhexen, und in die großserbische Richtung zu drängen.

Beim Ausbruch des Krieges konnte man unter den Slowenen, abgesehen von der deutschfreundlichen „Stajerc“-Partei, zwei Richtungen unterscheiden, die liberale, die damals bereits großserbisch orientiert war und durch den ehemaligen Bürgermeister von Laibach Fribar die engsten Beziehungen mit Kramarsch, Petersburg und Belgrad unterhielt, und die klerikale, die schon wegen ihres politischen Gegentages zur liberalen auf österreichischem Standpunkte stand. Immerhin zeigten sich auch in ihrer Politik deutliche Spuren des „Jugoslawismus“, dessen Ausbreitung der damalige Führer der klerikalen Slowenen Dr. Schusterschitz vergebens entgegenzuarbeiten versuchte. Auch die Erwartung, daß der Ausbruch des Krieges mit Italien die slowenischen Parteien wieder fester mit dem österreichischen Staatsgedanken verbinden werde, hat sich aber nicht erfüllt.

Dr. Schusterschitz war immer ein politischer Abenteurer von mehr als zweifelhafter politischer Vergangenheit, und seine Ernennung zum Landeshauptmann von Krain hatte ihn wohl „moderiert“, aber nicht mit der Autorität ausgestattet, um die jugoslawische Agitation niederzukämpfen, und bald gewann diese auch in der slowenischen Geistlichkeit an Boden. So lange der Abg. Krel lebte, der, obgleich die jugoslawischen Bestrebungen teilend, sie geschickt zu verhüllen wußte, kam es nicht zum offenen Bruche. Dieser trat ein, als Krel, kurz nach-

dem der Reichsrat 1917 wieder einberufen worden war, starb, und als die klerikalen slowenischen Abgeordneten im Reichsrat ihre bekannte Deklaration beschloffen, die die Errichtung eines souveränen all-südslawischen Staates forderte, zögerte der Fürstbischöf von Laibach, Jeglic, nicht mehr, sich ihr anzuschließen und dieses in die Kriegsziele der Entente aufgenommene Programm mit der kirchlichen Weihe zu versehen. Damit war die ganze slowenische Geistlichkeit in den Dienst einer gegen den Bestand Oesterreichs und Ungarns gerichteten Bewegung gestellt und Fürstbischöf Jeglic ging so weit, der ihm unterstehenden Geistlichkeit die Beteiligung an einer anderen als der jugoslawischen Politik zu verbieten.

Die Dinge sind damit auf einen Punkt gediehen, die ein Eingreifen seitens der Staatsgewalt unausbleiblich machen. Zunächst soll, wie es heißt, der Erzbischof von Sarajewo, Dr. Stadler, der das großkroatische Programm vertritt, die südslawische Frage also durch Vereinigung von Kroatien, Bosnien und Dalmatien gelöst wissen will, die Aufgabe übernommen haben, seinem Laibacher Amtsbruder den Kopf zurechtzusetzen. Gelingt dies nicht, dann darf man energischere Schritte gegen Jeglic erwarten, die übrigens auch durch andere Erscheinungen in seiner Amtsführung begründet wären.

Inzwischen wird in Ungarn selbst die Lösung der südslawischen Frage im großkroatischen Sinne ins Auge gefaßt. Es soll Dalmatien an Kroatien angeschlossen, Bosnien und die Herzegowina aber als Banatland an Ungarn angegliedert werden. Damit wären die Slowenen, die ja im südslawischen Staatswesen doch nur einen Fremdkörper darstellen würden, aus der südslawischen Politik ausgeschlossen.

Von deutscher Seite kann dem ungarischen Plane nur unter der Bedingung zugestimmt werden,

daß der ansehnliche deutsche Besitzstand in Slavonien sichergestellt und für die Abtretung Dalmatiens entsprechende handelspolitische Kompensationen geboten werden.

Der Rücktritt des Grafen Toggenburg.

Im Schoße des Ministeriums Seidler war eine Krise ausgebrochen, welche durch die Ausschiffung des Ministers des Innern Graf Toggenburg gelöst wurde. Ein kaiserliches Handschreiben teilt dem Ministerpräsidenten mit, daß dem Minister des Innern Grafen Toggenburg die erbetene Enthebung vom Amte gewährt, der Präsident der Wiener Polizeidirektion Edmund Ritter von Gayer zum Minister des Innern und der Präsident des Amtes für Volksernährung Paul zum Minister ernannt und mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betraut wird. Das Handschreiben an Grafen Toggenburg behält sich seine Wiederberufung im Dienste vor. Gleichzeitig wird ihm tofrei das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Über die Ursache des Rücktrittes Toggenburgs ist man in parlamentarischen unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß er mit seiner Haltung gegenüber der Fortdauer der Vertagung des Parlamentes im Zusammenhang steht. Bekanntlich hat Graf Toggenburg in jenem Ministerrate, der die Vertagung des Reichsrates beschloß, dagegen gestimmt. Da der Wiederzutritt des Reichsrates nunmehr in Frage gestellt erscheint, dürfte Graf Toggenburg aus dem Ministerium ausgeschieden sein. Auch die große Unzufriedenheit der deutschbürgerlichen Parteien mit seiner Amtstätigkeit, wie mit der Duldung der südslawischen Propaganda dürfte zu diesem Entschlusse beigetragen haben.

Der Rücktritt des Grafen Toggenburg, dessen Maß längst voll geworden war und der als einer der Hauptschuldigen an der Wiederkehr des altösterreichischen Jammers anzuklagen ist, wird in Pan-slawisten- und Ententekreisen zweifellos schmerz-

Im Hinterland

Ein Geschichtchen aus der Jetztzeit von Fritz Weiße.

Die Donau beherrscht die Landschaft. Behäbig und wohlhabend zieht der Strom durch das Tal, wie ein reicher Fürst, der sich in seinem Lande geehrt und beliebt weiß.

Da sah eines Nachmittags der Michllehner auf der Bank vor seinem hochgelegenen Hofe, sein Pfeifchen rauchend und sah hinunter auf's Stromtal. Weit hin konnte sein Blick streifen. Und Fruchtbarkeit überall Acker an Acker und Gehöfte an Gehöfte bis in die blaue Ferne hin und dort die Kette der Alpen mit schneebedeckten Häuptern. Mitten durch der Donauström. Von weit draußen kommt er her, ein sonniges Ausflügen da und dort im weiten Lande draußen läßt seinen Lauf erkennen. Zwischen den dunklen Baum-massen des Kärnbergerwaldes und den freundlichen, mit Feldern und Wiesen, Bauernanwesen, Wäldern und Ruinen geschmückten Höhen des südlichen Mühlviertels kriecht er dahin unter dem Michllehnerhofe und dann wieder weit hinaus durch's gesegnete Land.

Wohl befriedigt von dieser Umschau ließ der Michllehner seine Blicke heimkehren zum eigenen Besitz und hielt da strenge Prüfung.

Schön stand es auf den Feldern und versprach gute Ernte allüberall, das mußte er sich zugestehen und ein freundliches Schmunzeln ging über des Bauern Lippen; er war aufgestanden und ein Stück in die Felder hineingewandert. Da sah er seinen Hof vor sich stehen,

fest und weitläufig gebaut, wie eine Festung inmitten seines Besitzes. Mit Behagen betrachtete Michllehner sein Heimatl und sprach, seinen Gedanken Ausdruck gebend, zu sich:

„Könn' ja so weit zufrieden sein mit meiner Sach',“ wenn halt nur der Krieg nit wär' und der Staat mit sein' immerwährenden Forderungen, Beschlagnahmen und Drohen“

Der Michllehner schaute dabei auf einmal verärgert drein. Er schickte sich an zum Weitergehen, da bemerkte er den Schullehrer, der den Feldweg einherkam und beendete mit einem misshütigen: „O je, der Schulmoasta!“ sein Selbstgeispäch.

„Dürst stolz sein auf Eure Sach', Michllehner, und die Ernteausflüchten sind wohl auch die besten,“ sagte der Lehrer, nach der Begrüßung stehen bleibend, wies auf das frohe Bild bäuerlichen Wohlstandes hin und wischte sich den Schweiß von der Stirne, denn die Sonne lag heiß auf den reisenden Feldern.

„Das wohl!“, sagte der Bauer, er konnte es nicht leugnen; „aber, mein Gott, was hat ma' denn davon? Das Meiste wird eh der Staat wieder nehmen und unfreier wird trotz guter Ernte auch nur knapp zum Leben haben.“

„Na na, so arg wirb's nit sein,“ meinte begütigend der Lehrer. „Ist mir nicht bekannt, das unsere Bauern Hunger leiden müßten und es dünkt mich vielmehr, daß mancher Bauer seinen Säckel während des Krieges straffer füllen konnte, als es ihm im Frieden möglich war. Nichts für ungut, Michllehner, aber ich

mein', es wär schön, wenn die neue Kriegsanleihe nicht so spurlos an Euch vorbeigehen würde, wie all die früheren. Denkt nur, wie gut es Euch trotz allem geht ge. en jene Bauern, die auch Oesterreicher sind wie Ihr und in den kriegbedröhten Gebieten ihr ganzes Besitztum hinopfern mußten, die es mitterleben mußten, wie Haus und Hof in Flammen aufgingen, gebrandschakt wurden, wie man ihnen das Vieh aus den Ställen zog, die Ernte aus den Scheunen führte, — ohne nur einen Kreuzer dafür.

Euch, Michllehner, und Euren Besitz schützen unsere Tapferen draußen an den Grenzen und Ihnen müßt Ihr's danken, daß das Eure noch Euch gehört, daß Ihr für Eure Mühe und Fleiß auf der eigenen Scholle noch guten Verdienst habt. Ist es da nicht eine leichte Pflicht, dem Staate zu helfen, ihm zu guten Bedingungen Geld zu leihen, damit seine kämpfenden Söhne die Verteidigung des Vaterlandes und damit auch Euren Besitzes so erfolgreich weiterführen können?“

Der Lehrer hatte sich in Eifer gesprochen und erhoffte sich nun auch beste Wirkung. Doch der Michllehner schüttelte nur barschütig sein Haupt und entgegnete zur langen Rede kurz mit Öbnermiene:

„Was sein muas, das wird der Staat von mir in Gottonam' kriegen und mein Sohn' hat er eh auch, ab'r von sogenannten freiwilligen Sachen, die man auszwing'n möcht', wie die Kriegsanleihe da will i nit hö'n. — Guten Abend, Herr Lehrer!“

Damit ging der Bauer weiter durch die heißen Felder dem Waldbrande zu und legte sich, froh des

bedauert werden. Vom österreichisch-staatlichen Standpunkte ist sein Scheiden geradezu die Voraussetzung für die Anbahnung halbwegs geordneter Verhältnisse im Innern des Reiches. Wie bekannt wurde der Rücktritt Toggenburgs von deutscher Seite seiner unglückseligen Wirksamkeit wegen mit aller Entschiedenheit gefordert. Schon als Statthalter von Tirol hat Graf Toggenburg völlig versagt, als Minister des Innern hat er seine staatsmännische Unfähigkeit erst recht gezeigt und als ein Schrittmacher der Reichsertrümmerer in Nord und Süd viel Unheil angerichtet.

Der neue Minister des Innern R. v. Sayer ist auf politischem Gebiete ein „homo novus“. Er ist 55 Jahre alt und hat eine 30jährige Beamtenlaufbahn bei der Wiener Polizeidirektion hinter sich. Aller Wahrscheinlichkeit dürfte er als Plaghalter anzusehen sein.

Die Kriegsergebnisse.

Am westlichen Kriegsschauplatz erzielten die deutschen Truppen abermals schöne Erfolge. Am 9. d. trachen Truppen der Heeresgruppe deutscher Kronprinz in das Höhenland südwestlich von Royon ein. Westlich der Maas wurden die französischen Stellungen bei Mortemer und Drillers und östlich der Maas die Höhen von Cury genommen. An diesem Tage wurden 8000 Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Fast das ganze französische 113. Regiment wurde aufgerieben oder gefangen. Der Bericht aus dem Großen Hauptquartier vom 11. d. meldet über diesen Sieg: Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armee des General v. Hutier zu den beabsichtigten Erfolgen geführt und uns in den Besitz des Höhenlandes südwestlich von Royon gebracht. Der Stoß traf einen auf unseren Angriff vorbereiteten tiefgegliederten Feind in stärkster Stellung. Die französischen Divisionen konnten trotzdem der ungestümen Angriffskraft unserer Truppen nicht widerstehen. Auch die zu einheitlichem Gegenangriff herangeführten Divisionen der französischen Heeresreserve wurden gestern in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Auf dem rechten Angriffslügel behaupteten Truppen des General v. Dettinger die südlich von Affainvillers genommenen feindlichen Linien gegen heftige feindliche Angriffe. Die Truppen des General v. Webern stehen im Kampfe bei Courcelles und Mery. Beiderseits der Straße Roye—Estrees—St. Denis eroberten sie den Höhenrücken östlich von Mery, durchstießen die vierte feindliche Stellung und warfen den Feind auf die Aronde zurück. Trotz zäher feindlicher Gegenwehr erkämpften sich die Truppen des General v. Schoeller den Übergang über die Maas. Nach Erstürmung der Höhe von Marquellise und des Bignemontberges drangen sie in unaufhaltsamem Angriff bis Antheuil vor. Das Korps des General Hofmann hat in stetem Kampf das feindliche Stellungsbereich auf den Höhen südlich von Thiescourt durchstoßen. Auf den nach Süden zur Dife abfallenden Höhen dran-

gen wir bis Ribecourt vor. Die Gefangenenzahl hat sich auf mehr als 10.000 erhöht. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen seit 27. Mai eingebrachten Gefangenen auf etwa 75.000.

Der Verlust südwestlich von Royon zwang den Feind am 12. d. zur Räumung seiner Stellungen am Carlepontwalde. Die deutschen Truppen erreichten die Linie Baiby-Trac-De Val.

An der italienischen Front wurden am 10. d. feindliche Vorstöße bei Capo Sile und gegen die venezianische Gebirgsfront glatt abgewiesen. Die Flugplätze von Treviso und Montebelluno wurden von unseren Fliegern erfolgreich angegriffen. Auch am 11. d. wurden feindliche Vorstöße an der unteren Piave abgewiesen.

Unsere Flotte hat leider einen schweren Verlust erlitten. S. M. S. „Szt. Jstvan“ wurde bei einer Nachtsahrt in der Adria torpediert und ist gesunken. Es werden Linienstabsleutnant Maron de Róvid, Maschinenbetriebsleiter Sarany, Seeladett Anton Müller und etwa 80 Mannschaftspersonen vermisst. Seeaspirant v. Serba ist tot. Der Rest der Besatzung wurde gerettet.

Die letzten Berichte melden:

An der italienischen Gebirgsfront heftige Artilleriekämpfe. In Albanien wurde ein Angriff der Franzosen nach zwölfstündigem Kampfe, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen.

Im Westen hat die Armee des deutschen Kronprinzen neuerlich Erfolge erzielt. Die Zahl der durch diese Armee erbeuteten Geschütze ist auf 1050 gestiegen.

Ungarn und die kroatische Frage.

Die Wiener Deutsche Korrespondenz erhält folgende Mitteilungen:

In den letzten Sitzungen des kroatischen Landtages war es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Deklaranten und Nichtdeklaranten gekommen, daß heißt zwischen den jugoslawisch Orientierten und den kroatischen Nationalisten. Da die letzteren auch der Regierung den Vorwurf machten, daß sie dulde, daß ihre Beamten die Deklarantenbewegung unterstützen, griff auch der Banus Michalowitsch in die Erörterung ein und nicht gerade in glücklicher Weise. So entschieden er die Betätigung von Beamten an der jugoslawischen Bewegung bestritt, so wenig konnte er den Eindruck verwischen, daß gerade unter seiner Amtsführung die Disziplin sich merklich gelockert hat. Allerdings trägt nicht er allein die Schuld daran, ein gut Teil fällt auch auf die ungarische Regierung, die bisher untätig der Entwicklung der Dinge im Süden zugeesehen hat, vielleicht weil sie wegen der fortgesetzten innerpolitischen Krisen keine Zeit hatte, sich darum zu kümmern. Infolge aller dieser Umstände haben sich in Kroatien Verhältnisse herausgebildet, die ein entschiedenes Eingreifen erfordern,

Dann aber ist alles vorbei und um ihn finstere Nacht.

Schräg fielen die Strahlen der sich neigenden Sonne in's Gestrümpf des Waldes und weckten den Schläfer. Kenglich blinzelte er über die Felber zu seinem Hofe hinüber. Goldig von der Abendsonne beschiene und unberührt von Menschenwüten wogten die Felber und aus dem Schornstein des Michallehnerhauses schwebten blaue Wölkchen in den abendfriedlichen Himmel.

Dem Michallehner wurde es bei diesem so friedvoll gestimmten Anblick offenbar, daß alles nur ein böser Traum gewesen sei und wie ein Stein fiel es ihm vom Herzen.

Mit Blicken voll Heimatliebe trank er das traute Bild in sich und als er durch die Felber heimzu schritt, gedachte er dankbaren Herzens der tapferen Kämpfer an Osterreichs Grenzen. Nun wußte er's erst recht. Denen war es zu danken, daß all das nicht geschah, was ihm wüste Traumbilder vorgespiegelt hatten. Er wollte nun nicht mehr zurückstehen. Daß es denen da draußen gut gehe, daß es ihnen möglich sei, auch weiterhin auf treuer Wacht zu sein, dazu wollte er von Herzen gerne sein Möglichstes beitragen.

Am nächsten Morgen sah der erstaunte Lehner den Michallehner bei sich eintreten, um Auskunft über die Kriegsanleihe, und der Betrag, den der Michallehner dann zeichnete, machte seinem Vorsatz alle Ehre.

und zwar nicht nur in negativer, sondern auch in positiver Richtung.

Die in ihrer Grundtendenz großserbische jugoslawische Bewegung hat bereits die Mehrheit der politischen Parteien in Kroatien erfaßt und verbreitet sich in der Schwäche des Regiments des gegenwärtigen Banus auch in der Beamtschaft, während andererseits auch die kroatischen Nationalen, die auf eine Lösung im Sinne der Zusammenlegung Kroatiens, Bosniens und Dalmatiens hoffen, nunmehr daran verzweifeln, daß den berechtigten nationalen und wirtschaftlichen Bedürfnissen und Wünschen des kroatischen Volkes auf diese Weise Rechnung getragen und die Entwicklung des Kroaentums gegenüber dem Serbentum gesichert werde. Das Abbröckeln dieser Kreise vollzieht sich aber um so rascher, als slowenische Abgeordnete aus Oesterreich Kroaten bereisen und vom katholischen Standpunkte aus die jugoslawische Idee propagieren. So macht heute Agram eher einen serbischen als einen kroatischen Eindruck, die ungarische Regierung aber scheint sich endlich entschlossen zu haben, nicht nur die Zügel in Kroatien etwas schärfer anzuziehen zu lassen — damit allein wäre ja nichts getan — sondern auch ernstlich der Ordnung der südslawischen Frage näherzutreten.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekere bei seinem jüngsten Aufenthalte in Wien Gelegenheit genommen, in dieser Beziehung mit den zuständigen Stellen in Fühlung zu treten. Bei diesen unverbindlichen Vorbesprechungen konnte eine vollständige Uebereinstimmung hinsichtlich der jugoslawischen Bewegung in dem Sinne festgestellt werden, daß die Notwendigkeit der Zusammenlegung Kroatiens, Dalmatiens und Bosniens grundsätzlich anerkannt wurde. Vermutlich dürften nun auch die gegenseitigen jugoslawischen Gastspielreisen südslawischer Abgeordneter in Oesterreich und in Ungarn ein Ende haben, hoffentlich aber bald auch ein Uebereinkommen zwischen Ungarn und Oesterreich hinsichtlich der Regelung der südslawischen Angelegenheiten im kroatischen Sinne zustande kommen, zumal da auch die Deutschen Oesterreichs dieser Lösung durchaus zustimmen.

Achte Kriegsanleihe.

Zweite Zeichnungswoche.

Wir stehen nunmehr am Ausgange der zweiten Zeichnungswoche für die achte Kriegsanleihe. Uebereinstimmenden Mitteilungen zufolge war auch diese zweite Woche im Zeichen einer regen Beteiligung seitens der Zeichner gestanden. Die allgemeine Geldflüssigkeit als auch der Zufluß fälliger Einnahmen kamen der Kriegsanleihe günstig zustatten, so war denn auch in diesem Abschnitt eine kräftige Anteilnahme sowohl der Industrie als auch der Kaufmannschaft wahrzunehmen; außerdem wurde bei den Schaltern festgestellt, daß die Zeichnungen aus Kreisen der Landwirte eine steigende Tendenz aufweisen. Die Teilnahme der Zeichner aus dem Mittelstande erhielt sich in gleicher Höhe wie in der ersten Berichtswoche. Erfreulich und nicht ohne Bedeutung ist weiter die Tatsache, daß in dieser Woche auch die Zeichnungsmeldungen aus dem Deutschen Reich und aus dem neutralen Ausland kräftig eingeseht haben, was als besondere Vertrauenskundgebung für unsere finanzielle Stellung anzumerken ist. Alles in allem genommen, kann gesagt werden, daß das Ergebnis in den ersten 14 Tagen als befriedigend angesehen werden kann. Selbstverständlich müssen alle Kräfte angespannt werden, um der achten Kriegsanleihe zu einem guten Erfolge zu verhelfen. Erfahrungsgemäß steigern sich die Zeichnungen bei uns in Oesterreich gegen Ende der Zeichnungsfrist. Es ist unerlässlich, daß jeder beiträgt, die achte Kriegsanleihe zu einem glänzenden Geldsieg zu gestalten.

Aus Stadt und Land.

Dr. Julius Feldbacher †. Am 9. d. ist in Graz der Marburger Rechtsanwalt Herr Dr. Julius Feldbacher gestorben. Der Verstorbene war einer der ältesten Marburger Rechtsanwälte; seinerzeit hat er sich im Verschönerungsvereine hervorragend betätigt und an der Schaffung des neuen Stadtparkes regen Anteil genommen. Seit vielen Jahren hat er sich vom öffentlichen Leben fast gänzlich zurückgezogen.

Evangelische Gemeinde. Sonntag vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Kirche ein öffentlicher Gottesdienst statt.

fühlenden Schattens, unter dichte Gezweige aufs Moos. Ob er wollte oder nicht, er mußte nachdenken über des Lehrers Worte.

„Muß a böse Sach' sein, wenn ei'm der Feind 's Haus anzünd't, 's Vieh aus'n Stall treibt,“ meinte er von der Höhe ermattet vor sich hinräumend, und bleischwer legte sich ihm die Müdigkeit auf die Lider.

Halt, was ist das?

Huschen nicht da und dort hinter den Bäumen Gestalten vor und vor?

Sieht er recht? Jetzt kommt ein Reitertrupp aus dem Walde auf die Wiese geritten. Vorsichtig späht der Anführer gegen den Hof hin und — Teufel — in einem Saus sprengt der ganze Schwarm mitten durch das schöne, hochstehende Weizenfeld dem Haus zu. Da bricht nun auch hinter den Randbäumen heraus. Im Lauffschritt, die Bajonette vor, stürmt eine Infanterieabteilung rücksichtslos durch Hafer und Klee.

„Kruzifuz, und i nit dahoam!“ jammert der Michallehner, „und kann nit weg, es haltet mi wer hini!“

Er hört das Brüllen seines Viehs, sieht Rauch aufsteigen aus dem Dache seines Hofes und bald auch züngelnde Flammen inmitten des Qualmes, der sich in schweren Schwaden über die Gegend legt. Es kracht und knattert, Kommandorufe und Befehle mitten hinein und des Michallehners Seele bratet wie im Fegfeuer.

Zum Tode des Schriftleiters Karl Linhart. Man schreibt uns aus Pettau: Wie tief Sr. Majestät von den Worten unerschütterlicher Treue, welche der dahingeschiedene Karl Linhart als Führer der „Stajerebauern“ bei der Massenabordnung am 25. Mai in Baden bei Wien zu seinem Kaiser und Herrn gesprochen hat, wie sehr Sr. Majestät die mannhafteste Haltung dieses Führers, der ohne Zurückhaltung seinem Kaiser die Stimmung im verführten slowenischen Volke zu schildern wußte, beherzigte, geht am besten aus nachstehenden, an Herrn Bürgermeister Josef Ornic gerichteten Beileidstelegramm Sr. Majestät hervor. Die Kabinetskanzlei depechiert: *Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben Ihre Meldung über das Hinscheiden des Herrn Linhart, den Se. Majestät erst kürzlich zu empfangen geruht hatten, mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntnis zu nehmen geruht.* Die Stajerebauern können stolz sein, daß Se. Majestät es sich nicht nehmen ließ, ihrem schlichten Führer so warme Worte des Beileids nachzusprechen. Was sie an Linhart verloren haben, können sie wohl am besten daraus entnehmen, wie sich die gesamte Defizientlichkeit bemüht, das schwere Schicksalslos seinen Angehörigen zu erleichtern. Von allen Seiten kommen Spenden für die Witwe und die vier unversorgten Kinder (2 Knaben, 2 Mädchen). Eine Spende, die am meisten der Erwähnung verdient und die so recht die Menschenfreundlichkeit und die Herzengüte unseres jungen Monarchen versinnbildet, die aber auch beweist, daß die Worte Linharts Sr. Majestät zu Herzen gegangen sind, wurde Herrn Bürgermeister Ornic durch nachstehendes Telegramm überwiesen: *Se. k. u. k. Apost. Majestät haben allergnädigst zu verfügen geruht, daß der Witwe des Herrn Karl Linhart aus allerhöchsten Privatmitteln ein Betrag von 1500 K angewiesen wurde.*

Ehrenmedaille für 40jährige Dienste. Der Statthalter hat die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste dem Schuldirektor i. R. Josef Kotschnik in Hochenegg verliehen.

Todesfall. In Hölldorf bei Pöltschach ist Frau Emma Sima, geb. Elsbacher, Kaufmannsgattin und Hausbesitzerin, nach langem Leiden im 49. Lebensjahre verschieden.

Ehret das Andenken Linharts! Der erschütternde Heimgang des wackeren Wortführers der Stajere Partei, die sich das friedliche Zusammenleben zwischen Deutschen und Slowenen zur Aufgabe gestellt hat, hat in allen Kreisen Untersteiermarks und weit darüber hinaus den Wunsch geweckt, daß für die Hinterbliebenen Karl Linharts ein ausreichender Hilfsfond geschaffen werde, damit sie, denen der Heimgegangene irdische Güter nicht hinterlassen konnte, vor Not und Entbehrung bewahrt bleiben. Auch in unserer Stadt, wo der Obmann des Deutschen Volksrates, Dr. Otto Ambroschitsch, die Sammlung von Beiträgen in die Hand genommen hat, fand der Ruf, in solcher Art das Andenken Linharts zu ehren, lebhaften Widerhall und wir können einem ausgiebigen und ehrenvollen Ergebnisse der Sammlung entgegensehen. Spenden nimmt Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch sowie die Schriftleitung der „Deutschen Wacht“ entgegen.

Kirchenkonzert. Die nächste Probe für das Kirchenkonzert in der evangelischen Christus-Kirche findet am Dienstag den 18. d. Bu kt 8 Uhr abends in der Kanzlei des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Fritz Jangger statt. Alle Damen und Herren werden dringendst ersucht, volljährig zu erscheinen, da das Konzert schon in der nächsten Zeit stattfindet.

Kriegsalbumplakate des Inf.-Reg. Nr. 87. Dieser Tage ist in der Stadt Gitsi und allen Städten und Ortschaften des Ergänzungsbezirkes des Regimentes ein Plakat aufgestellt worden, welches in Bild und Wort die Herausgabe des 87er Kriegsalbums ankündigt. Das Plakat ist ein Werk des Wiener Künstlers Roland Strasser und lenkt durch die wichtige Darstellung unserer Kriegergestalten die allgemeine Aufmerksamkeit an sich. Es

gibt eine kurze Inhaltsangabe des Kriegsalbums, welches in deutscher und slowenischer Sprache die ruhmreichen Geschehnisse der tapferen 87er im Weltkriege in umfassender Form der Mit- und Nachwelt überliefern wird. Der Preis bei Vorauszahlung ist mit 30 K für die Volksausgabe und 40 K für die Prachtausgabe erstaunlich billig angesetzt, wenn man bedenkt, daß das Prachtgedenkbuch einen Umfang von etwa 400 Seiten mit etwa 1000 Kunstbildern aufweisen wird. Es empfiehlt sich für jeden, der in Beziehungen zu dem Hausregimente des Unterlandes steht, den mit 1. Juli 1918 ablaufenden Subskriptionstermin keinesfalls zu versäumen und sich rechtzeitig durch Bestellung dieses würdigen und fesselnden Kriegserinnerungswerk zu sichern.

Städtische Lichtspielbühne. Samstag den 15. und Sonntag den 16. d. steht ein Film auf der Spielordnung, den sich gewiß jeder gerne ansehen wird. Es ist dies die Filmaufnahme „Empfang der südsteirischen Bürgermeister bei Sr. Majestät“. Es ist gewiß als eine glückliche Idee zu bezeichnen, diesen historischen Moment im Lichtbilde festzuhalten. Unter Führung des Bürgermeisters von Wien Dr. Weiskirchner erstatten die Städteabordnungen ihre Vorträge, die, wie im Lichtbilde ersichtlich, vom Monarchen mit größtem Interesse und Wohlwollen entgegengenommen werden. Leider konnten durch die bedingte Stellung des Operateurs nicht alle Persönlichkeiten in die Aufnahmeblende des Apparats gebracht werden. Die Kosten der Filmleihgebühr werden einem wohltätigen Zwecke zugeführt, und zwar der Sammlung für die Hinterbliebenen des Schriftleiters und Führers der Stajerepartei Karl Linhart. Diesem Film folgt das Schauspiel in vier Akten „Das Märchen vom Wolf“. — Dienstag und Mittwoch wird der gelungene Film „Der Jubiläumspreis“ gebracht.

Promotion. Kabetaspirant Gustav Kummer, Sohn des verstorbenen Steueroberverwalters Thomas Kummer, derzeit zugeteilt einem Militärgerichte, wurde auf der Innsbrucker Universität zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften promoviert.

Gillier Musikverein. Umstände halber muß der öffentliche Musikabend der Musikschule des Gillier Musikvereines vom 19. auf den 24. d. verlegt werden. Der Abend findet also erst am Montag den 24. d. halb 8 Uhr abends im Stadttheater statt. Es steht zu erwarten, daß sich, wie bei Konzerten von auswärtigen Kräften auch für die in unserer Stadt geleistete Arbeit ein reges Interesse im Publikum zeigen wird. Hat doch unsere Musikschule in den letzten Jahren nach jeder Richtung hin einen solchen Aufschwung zu verzeichnen, der sie heute über dem Niveau kleinerer Provinzialschulen stehen läßt.

Deutscher Volksrat für Oesterreich. Auf Grund der letzten Beschlüsse des Vorstandes des Deutschen Volksrates legt sich dieser nunmehr folgendermaßen zusammen: Obmann Universitätsprofessor Dr. Rudolf Seyer (Wien); erster Obmann-Stellvertreter Medizinalrat Dr. J. B. Litt. (Lebnitz); zweiter Obmann-Stellvertreter Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch (Gitsi); Schriftführer Gymnasialdirektor Dr. August R. v. Botawa (Wien); Schatzmeister Archivar Dr. August Schabermayr (Wien); Beisitzer Dr. Ludwig Medler (Wien) und Universitätsprofessor Dr. Paul Samassa (Klosterneuburg). Die Volksratskanzlei befindet sich derzeit Wien, 1. Bezirk, Johannesgasse 2.

Die Kriegsanleihe als Brücke zu Friedenswirtschaft. Sonntag nachmittags wird im Stadttheater Herr Bezirkskommissär Dr. Ernst Mayerhofer einen gemeinverständlichen Vortrag unter dem Titel „Kriegsanleihe als Brücke zu Friedenswirtschaft im Zeichen der Elektrizität“ halten. Da es sich um eine populäre Darstellung handelt, ist ein zahlreicher Besuch des fesselnden Vortrags empfehlenswert.

Von der Gendarmerie. Der Landesgendarmerie Kommandant hat den Kommandanten der Gendarmerieabteilung Bruck Rittmeister Franz Berghaus, zum Kommandanten der Abteilung Gitsi Nr. 5 und den Kommandanten der Abteilung Graz (Rablersburg) Nr. 10 Hauptmann Barak zum Kommandanten der Abteilung Bruck Nr. 9 ernannt.

Für das Waisenhaus spendete der Gymnasiallehrer Otto Golling statt eines Kranzes für seinen verstorbenen Kameraden und Landsmann Hans Willker 10 K.

Abgeschüttelt! Zum Empfange unserer Abordnungen aus Kärnten, Steiermark, Krain und Triest durch den Kaiser schreiben die „Wiener Neuesten Nachrichten“: „Der Verlauf jener denkwürdigen Audienz war, wie sich erst jetzt zeigt, auch deshalb von solcher Wichtigkeit, weil nicht nur die

Vertreter des alpenländischen Deutschtums, sondern auch jenes Teiles der slowenischen Bevölkerung daran teilgenommen haben, der noch auf dem Boden der Staatseinheit steht, der daher einer Zerreißen der Kronländer zugunsten der Schaffung eines selbstständigen südslawischen Staates nicht zustimmt. Durch den Empfang von Wortführern dieser slowenischen Partei beim Monarchen und die ausdrückliche Billigung ihrer Haltung durch die Krone sind der Abg. Koroschek und die übrigen Hauptlinge der Südslawen, die auf dem Boden der „staatsrechtlichen“ Deklarationen vom Mai 1917 stehen, in eine schiefe Lage gebracht worden. Ihre Politik ist jetzt ausdrücklich als eine solche gebrandmarkt worden, die mit den auch vom Monarchen als unantastbar angesehenen Grundlagen des Reiches unvereinbar ist. Das ist deshalb sehr wichtig, weil die südslawischen Führer bisher stets den Eindruck hervorgerufen verstanden, daß ihre Bestrebungen an allerhöchster Stelle eine sehr wohlwollende Beurteilung finden. Dadurch ist viel Unklarheit, ja sogar Verwirrung entstanden. Nunmehr werden die südslawischen Hejrapostel nicht mehr in der Lage sein, mit einem gewissen Augenzwinkern und mit allerlei Andeutungen die Meinung hervorgerufen, daß die Krone eigentlich mit den jugoslawischen Bestrebungen einverstanden sei.“

Ehrenhalle des Geb.-SchReg. Nr. 1. Das Kommando des Geb.-SchReg. Nr. 1 (früher ZwInf. Reg. Nr. 4) benötigt für die Ehrenhalle zur bleibenden Erinnerung an seine gefallenen Helden, Vermissten und Kriegsinvaliden Lichtbilder und tritt an die Hinterbliebenen und an die Kriegsinvaliden mit der Bitte heran, Lichtbilder mit kurzer Lebensbeschreibung einzusenden. Sollten im Besitze hinterbliebener Angehörigen Tagebücher und Lichtbilder aus dem Felde sein, so würden diese wertvolle Stücke der Ehrenhalle oder des Regimentesmuseums werden, um deren Einsendung gebeten wird. Sendungen an die Ehrenhalle des k. k. Geb.-SchReg. Nr. 1 in Klagenfurt.

Schuhreparatur - Uebernahmestelle. In Durchführung der Ministerialverordnung vom 13. Dezember 1917 ist über Auftrag der Landesbekleidungsstelle für Steiermark eine Schuhreparatur-Uebernahmestelle für die Bewohner von Gitsi zur Eröffnung gelangt. Diese Stelle steht unter der Leitung des Herrn Johann Berna und hat ihr Geschäftlokal in Gitsi, Herrngasse 8. Diese Schuhreparatur-Uebernahmestelle hat die Aufgabe, Schuhreparaturen unter Verwendung des von der Landesbekleidungsstelle für Steiermark zugeteilten Leders zu einem genau festgesetzten und öffentlich kundgemachten Preise zu vermitteln oder selbst herzustellen. Auch können sich Schuhmachermeister an den auszuführenden Schuhreparaturen unter nachstehenden Bedingungen beteiligen: 1. Es können bei der Uebernahmestelle eingelieferte Schuhe übernommen werden. In diesem Falle wird das abgestempelte und zugeschnittene Reparaturleder zu einem festgesetzten Preise gegen Bezahlung verabsolgt. Bei Wiederablieferung der reparierten Schuhe gelangt der im allgemeinen Preistarife festgesetzte Betrag sofort zur Auszahlung. Es besteht aber die Verpflichtung, die Reparaturen sachgemäß ausgeführt innerhalb acht Tagen zur Ablieferung zu bringen. 2. Auch für jene Kunden, von welchen in den einzelnen Betrieben Reparaturen übernommen wurden, kann Reparaturleder bezogen werden. In diesem Falle ist die Beibringung einer (später der Kunde zu übergebenden) Rechnung nötig aus welcher Name, Stand und Wohnort der Kunde, Art der Reparatur und Preis (genau nach dem auch im Geschäfte an deutlich sichtbarer Stelle anzubringenden amtlichen Preistarife) ersichtlich sein müssen. Gleichzeitig mit dieser Rechnung, welche abgestempelt ist, auch eine der beanspruchten Ledermenge genau entsprechende Papierschablone vorzulegen. Von dem amtlichen Preistarife darf in keinem Falle direkt oder indirekt abgewichen werden. Gleichzeitig mit der Ausstellung der Rechnung ist auch eine Eintragung gleichen Inhaltes in einem besonderen Arbeitsbuche vorzunehmen; in diesem haben auch die Parteien den Empfang der ausgebesserten Schuhe zu bestätigen. 3. Die Schuhmachermeister sind gleich den Uebernahmestellen verpflichtet, den Kontrollorganen der Landesbekleidungsstelle Zutritt zu den Geschäftsräumen, Einsichtnahme in die Geschäftsaufzeichnungen sowie jeden gewünschten Ausschluß zu gewährleisten. 4. Das Reparaturleder darf nur für die von der Reparaturübernahmestelle übernommenen Schuhe sowie für die Schuhe der in der beigebrachten Rechnung genannten Kunden verwendet werden. 5. Jede Uebertretung obiger Bestimmungen zieht unanfechtlich den Ausschluß von der Lederverteilung sowohl der Schuhreparatur Uebernahmestelle als auch der Wirtschaftsabteilung des steiermärkischen Gewerbeförderungs-institutes nach sich.

Konzert Dr. Michael Rasta. Da der Opernabend Hermann und Barko wegen dienstlicher Verhinderung des Herrn Hermann verschoben werden mußte, haben wir uns bemüht, unserem kunstliebenden Publikum einen vollwertigen Ersatz zu bieten. Herr Dr. Michael Rasta, der seinerzeit an der Wiener Hofoper tätig war und jetzt als erster lyrischer Tenor an der Grazer Oper wirkt, veranstaltet am Montag den 17. Juni um 8 Uhr abends im Stadttheater einen eigenen Lieder- und Arienabend. Die restlichen Karten sind zu haben bei Frau E. Deisinger, Karolinenstraße 3, 1. Stock.

Mittelstandsschuhe. Die Landesbekleidungsstelle für Steiermark, welche seit längerer Zeit sogenannte Mittelstandsschuhe aus Leder in Verkehr gebracht hatte, sah sich nun genötigt, infolge außerordentlich geringer Belieferung durch die Leder- und Schuhbeschaffungs-gesellschaft in Wien die Ausgabe bis auf Weiteres auf das Äußerste einzuschränken. Das für Steiermark zugewiesene Kontingent für Mittelstands- und Volksschuhe beträgt nur 25.000 Paare, eine in Anbetracht der Bevölkerungszahl lächerlich geringe Menge. Alle Bemühungen der Landesbekleidungsstelle, eine Heraushebung des Kontingents und namentlich eine stärkere Belieferung in Frauen- und Kinderschuhen zu erreichen, blieben bisher leider erfolglos. Diese geringe Belieferung des Landes mit Schuhen ist für weite Bevölkerungskreise umso drückender, als bekanntlich die allgemeinen Schuhpreise heute eine Höhe erreicht haben, die es Winterbedürftigen schlechtweg unmöglich macht, sich andere Schuhe zu beschaffen.

Warnung! Anlässlich des vorgekommenen Falles, daß bei der Verhaftung eines Deserteurs durch eine Militärpatrouille die angesammelte Menge den Versuch unternommen hat, die Eskortierung des Deserteurs zu verhindern, wird hiemit die Zivilbevölkerung in ihrem eigensten Interesse vor jedweder Einmischung in militärische Amtshandlungen und vor jeder Widersehrlichkeit gegen militärische Wachen, Patrouillen, Posten usw. nachdrücklich gewarnt. Militärwachen, Posten und Vereinskassen genießen den Schutz des § 68 Strafges. Militärwachen jeder Art können von der Waffe gegen denjenigen Gebrauch machen, der sie gewalttätig verlegt oder durch einen Angriff gefährlich bedroht und nicht festgenommen werden kann. Unter der letzterwähnten Bedingung kann die Militärwache von der Waffe Gebrauch machen, wenn gröbliche und ungeachtet vorangegangener Mahnung fortgesetzte Beleidigungen gegen sie verübt werden.

Einladung zum Abfall von Oesterreich. Am vergangenen Freitag kreisten über Laibach und Umgebung mehrere feindliche Flieger, die eine vom Präsidenten des südslawischen Komitees in London Dr. Ante Trumbic gefertigte Kundgebung in kroatischer Sprache abwarfen. In dem Aufrufe wird zum Abfall von Oesterreich-Ungarn aufgefordert. Warum wohl die Flieger sich gerade Laibach als Abwurfstelle erkoren?

Die treulose Gattin erschlagen. Am Montag spielte sich in Giberje der traurige Schlußakt eines düsteren Familiendramas ab, das ein großes Streiflicht auf die Entfittlichung eines zum Glück nicht großen Teiles der ländlichen weiblichen Bevölkerung seit dem Kriegsausbruch wirft. Der Südbahnbedienstete Josef Kopriva, der an der Südbahnfront seiner Kriegsdienstpflicht nachkommt und sich auf Urlaub hier befand, erschlug seine treulose Gattin mit einem Holzprügel. Josef Kopriva ist zu Kriegsbeginn zum Militär eingezogen und hat seine Frau mit zwei kleinen Kindern, die er abgöttisch liebte und denen er ein mustergiltiger Gatte und Vater war, zurückgelassen. Seine Ehegattin Johanna Kopriva, die das 28. Lebensjahr zurückgelegt hat, nahm es schon vorher mit der ehelichen Treue nicht genau. Nach der Einrückung ihres Mannes wurde es noch ärger. Ihre Hausfrau Aloisia Kobida wurde ihr böser Dämon. Die beiden Weiber feierten mit Soldaten wahre Orgien bis zum frühen Morgen, so daß sich schon die Hausbewohner darüber beklagten und die Nachbarschaft empört war. Nachdem sie mit einem Zugführer während der Abwesenheit ihres Mannes ein Kind hatte, knüpfte sie nach dem Weggange desselben mit dem kriegsgefangenen Russen Julian Liseviti ein Liebesverhältnis an, das auch nicht ohne Folgen blieb. Auch andere soll sie mit ihrer Liebe beglückt haben. Briefe, die der eingezogene Gatte an sie schrieb, kamen mit dem Bemerkte „Adressatin in Giberje unbekannt“ (der Bemerkte rührte jedenfalls von ihr her) an ihn zurück. Dies veranlaßte Kopriva, sich einen Urlaub zu erwirken. Am 2. d. kam er nach Hause und da erzählte man ihm schauerhafte Dinge über das Treiben seiner Frau. Man erzählte ihm auch, daß seine Frau die Absicht habe, mit Liseviti die Flucht zu ergreifen. Auf alle seine Bitten und Vorstellungen,

schon der Kinder zuliebe in sich zu gehen und sich zu bessern, hatte sie nur ein boshaftes Lächeln und die Bemerkung, sie wisse schon, was sie zu tun habe, sie möge ihn (ihren Gatten) überhaupt nicht mehr leiden. Am Montag machte Kopriva mit seiner Frau und der Kobida einige Einkäufe in der Stadt, worauf sie sich in das Gasthaus des Lebic in Giberje begaben, wo sie bis 5 Uhr nachmittags zechten. Hier benahm sich die Kopriva in schamlosester Weise mit den dort ebenfalls anwesenden Soldaten. Die Vorstellungen ihres Gatten blieben wirkungslos. Um 5 Uhr begaben sich die beiden Kopriva nach Hause. Die Johanna Kopriva ging in die Holzlege und während sie dort Holz spaltete, kam ihr Ehegatte dazu und gab ihr mit einem Holzprügel zwei wuchtige Schläge auf das Hinterhaupt, so daß sie sofort tot zusammenbrach. Kopriva ließ die Leiche liegen und stellte sich der Sicherheitswache, welche ihn der Stationswache übergab. Bei seiner Vernehmung schilderte er die Leiden und das Herzleid, das er durch seine Frau erduldet. Als er auf Urlaub nach Hause kam, fand er statt zwei Kinder drei Kinder und seine Frau in Erwartung eines vierten. Als er ihr Vorwürfe machte, lachte sie ihn aus. Als er seine Kinder fragte, ob sie ihn (den Vater) gerne hätten, sagten sie, sie hätten den Julian (den kriegsgefangenen Russen, den Geliebten ihrer Mutter) lieber, sie werden mit ihm gehen und in Polen Schafe weiden. Weiters erzählt er, seine Frau habe Einrichtungstücke, seine Schuhe und Kleider verkauft und das Geld mit Soldaten verjubelt. Als er die traurige Tat vollbrachte, habe ihn der Gram über sein Elend so bezwungen, daß er blindlings zugeschlagen habe.

1000 Kronen = 1100 Kronen? Wir haben jüngst in den Zeitungen folgende Merke gelesen: „Nur 1000 K willst du zeichnen? Zeichne 1100! Du wirst sehen, es geht.“ Die Kriegsanleihe stellt also gewissermaßen die Mathematik auf den Kopf. Wie reimt sich das zusammen? Das „Singer Volksblatt“ beantwortet die Frage folgendermaßen: Ganz einfach so. Du hast im letzten Halbjahr aus irgend einem Geschäfte (Verkauf oder dergleichen) 1000 K erübrigt, die du gerade nicht notwendig zu den täglichen Aufwendungen brauchst. Wenn du von jeher wirtschaftlichen Sinn gehabt hast, hast du den Tausender bereits in einer Bank, Sparkasse oder bei der Postsparkasse liegen. Dort trägt er dir 4 Prozent (40 K im Jahre). Hast du das Bargeld in deiner Schreibtischlade liegen oder in der Wertheimertasse, so trägt er dir gar nichts. Nun ruft der Staat, er braucht Geld und er zahlt fürs Leihen 5 1/2 Prozent oder 55 K im Jahre. Das ist schon ganz erheblich mehr, als du bei gleicher Sicherheit irgendwo anders bekommen könntest. Außerdem ist der Staat so nobel, daß du für 1000 K, die du ihm leihst und die er dir einst wieder bei Heller und Pfennig zurückzahlt, nur etwas über 900 Kronen einzuzahlen brauchst. Es bleiben dir also bei dem Geschäft noch fast 100 K übrig, ein reines Geschenk des Staates, die du nicht besser anwenden kannst, als wenn du gleich noch dazu 100 Kronen Anleihe zeichnest. Dazu brauchst du 90 K und einige Heller und es bleiben dir noch einige Kronen Zehrgeld für den Gang zur Zeichnungsstelle. Du hast zehn Hunderter dem Staate geliehen und bekommst seinerzeit elf Hunderter zurückgezahlt. Bei 4 Prozent hättest du in der Sparkasse jährlich 40 Kronen bekommen, für die 1000 K bekommst du bei 5 1/2 Prozent jährlich bare 60 1/2 K, hast also einen jährlichen Gewinn von 20 1/2 K und einen Kapitalgewinn von 100 K. Mit der Aufforderung: „Zeichne 1100, du wirst sehen, es geht!“ hat es also recht wohl seine Richtigkeit. Gehe zum nächsten Postamt und überzeuge dich, ob es stimmt.

Aufruf!

Verwundet, betäubt von giftigen Gasen und der Schrecklichkeit des Krieges, besiegt durch Witterungseinflüsse schlimmster Art sind viele Tausende unserer wackeren Kämpfer, nach todesmutiger Abwehr in des Feindes Hand gefallen, um dort die vielfach unvermeidlichen Qualen der Kriegsgefangenschaft zu erfahren.

Da sprengte eines mächtigen Volkes gewaltiger Wille die Fesseln und unsere narbenbedeckten Helden jauchzten der Freiheit und Heimat entgegen!

Aber Hand in Hand mit den unverstandenen ewigen Menschheitsidealen ging ein wütender Bruderkrieg, wurden gesegnete Fluren verwüstet, Borräte an Nahrungsmitteln versengt, jede Regierungs-

gewalt vernichtet, das Eigentum zerstört und eine Herrschaft entfesselter Leidenschaften errichtet.

Armer als je, schmutzstarrend, in Lumpen gehüllt, die Fugen der Wäsche mit Ungeziefer bedeckt, betreten vielfach unsere Heimkehrer den vaterländischen Boden; doch hier harret ihrer ärgste Enttäuschung, denn unsere Borräte und Rohstoffe sind seit langem erschöpft; die Militärverwaltung plündert ihre Magazine, um die Erbarmungswerten zu kleiden, doch mit Wäsche kann sie unsere armen Dulder nicht entsprechend betellen.

Es hat daher das Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums, das schon so viele Tränen trocken konnte, mit Genehmigung des Ministerpräsidenten und im Einvernehmen mit dem Handelsminister eine Wäschensammlung für Heimkehrer, welche mit 31. Juli 1918 abgeschlossen sein muß, ins Leben gerufen und richtet an alle jene, welche Männerhemden oder Männerunterhosen abgeben können, die herzlichste und inständigste Bitte, sich ihres entbehrlichen Eigentums zugunsten dieser, auch aus gesundheitlichen Rücksichten so wichtigen Sammlung zu entäußern.

Das Kriegsfürsorgeamt wird allen jenen, welche nicht gewillt sind, unentgeltlich ein Wäschestück abzugeben, für jedes brauchbare, das heißt ohne Reparatur sofort benützbares Hemd 12 K, für jede ebensolche Unterhose 8 K vergüten und darüber eine Bescheinigung ausstellen. Diese soll auch, wenn der Fall eintreten würde, daß seinerzeit für Zwecke der Volksbekleidung und des Heeresbedarfes an eine zwangsweise Wäscheabgabe gedacht werden müßte, die Besitzer je eines Duzend Männerhemden oder Männerunterhosen vor neuer Belästigung bewahren, weil die unentgeltliche Entäußerung eines, oder der Verkauf zweier solcher Stücke an das Kriegsfürsorgeamt vor künftiger Abgabe schützt.

Ein Teil des Ergebnisses der Wäschensammlung wird Volksbekleidungs-zwecken zugeführt werden.

Behufs Erfassung der Spenden und der verkaufsmäßig angebotenen Stücke wird in jedem Orte, in welchem sich eine militärische Behörde befindet, eine Wäschensammelstelle errichtet.

Es wird jedermann gebeten, der zunächst geeigneten Sammelstelle oder dem Gendarmeriepostenkommando unter genauer Angabe der Adresse bekannt zu geben, daß Wäschestücke abgeholt werden können.

Die entsendeten Organe müssen sich mit einem amtlich beglaubigten Bescheinigungshefte, das nur für den betreffenden Bezirk gilt, ausweisen.

Anmeldungen nimmt außer jeder Wäschensammelstelle auch jeder Gendarmerieposten entgegen.

Bei voller Berücksichtigung der durch die lange Dauer des Krieges und den allgemeinen Mangel hervorgerufenen Müdigkeit im Geben, wendet sich das Kriegsfürsorgeamt dennoch an die mildherzige Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, weil der edle Zweck alle anderen Bedenken beseitigen muß.

Öffnet also alle Euer Herz, Eure Arme und vor allem Eure Hände!

Graz, am 31. Mai 1918.

Freiherr von Lukas
General der Infanterie.

Im goldenen Ehrenbuch

des Vaterlandes werden nicht nur die Helden der Schlachten sondern auch die Daheimgebliebenen verzeichnet erscheinen, die zur Erreichung

des allgemeinen Friedens

beitragen durch Zeichnung auf die

8. Kriegsanleihe

Jedermann bietet hiezu die Möglichkeit die Kriegsanleihe-Versicherung

des k. k. österreich. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Graz, Franzensplatz Nr. 2.

Buchhandlung Fritz Rasch

Rathausgasse 1 :: Cilli :: Rathausgasse 1

Schrifttum.

Ratgeber im neuen Weinbau. Im Weinbau ist in den letzten Jahren eine neue Kultur entstanden, hervorgerufen durch das Auftreten verschiedener Krankheiten und Schädlinge; ebenso sind auch im Weinbau viele Fortschritte und Verbesserungen, z. B. in der Anzucht der Veredlungen, Auswahl der Sorten, Neuanlage der Weingärten, Rebschnitt, Düngung, Bodenbearbeitung, Krankheits- und Schädlingsbekämpfung zu verzeichnen. Es ist daher für jeden Weinbauern von größtem praktischen Werte, mit allen diesen Fragen vertraut zu werden. Der erfahrene Praktiker Weinbauinspektor Ratschthaler behandelt alle Fragen in leichtverständlicher Weise in dem Buche „Ratgeber im neuen Weinbau und zur Bekämpfung der wichtigsten Rebschädlinge“. Das Buch ist vom „Heimatverlag“ Graz, Nechbauerstraße, zum Preise von 4 K zu beziehen. In diesem Buche erhält jeder Weinbauer einen Berater, der ihm viel nützen wird.

Der Flachsacker von Stein Streuwels. Bibliothek der Romane. Im Inselverlag. Wir hatten bereits Gelegenheit, an dieser Stelle des schwerblütigen Flämen hervorragend Erwähnung zu tun. Bereits in der Inselbücherei sind zwei Bändchen von ihm erschienen, in der er sich als Heimatsdichter im besten Sinne des Wortes erweist. Denn Heimat ist ihm die mitlebende und mitleidende Erde, die aber auch als feindliche Gewalt durch Verfassung des Fruchttrages wirken und verderben kann. Die breite Darstellung der beiden kleineren Geschichten

in der Inselbücherei gibt auch dem Romane „Der Flachsacker“ das Gepräge. Das Buch atmet gewaltige Luft. Nicht die Menschen geben dem Fleck Erde Leben und Gestalt, sondern das bestimmte Fleckchen Erde, um das die Sorgen der Menschen jeweils weben, bestimmt deren Charakter, beeinflusst deren Handlungen und bildet ihr Schicksal. Kein Heimatroman, der uns bisher zu Gesichte kam, schildert so gewaltig, so in großen, festen Zügen dieses unbewußte Abhängigkeitsverhältnis vom Boden. Wie sich im Leben des Grundbauern alle Gedanken um das Feld und insbesondere um den wertvollen Flachsacker drehen, so lebt der ganze Hof, Bauernfrau, Sohn und Gesinde im Hoffen, Sehnen, Bangen um das Stück Erde, das zum Hofe gehört. Alles Fühlen und Misfühlen wird durch den Boden und durch die Arbeit um den Boden gestaltet. Wie das Denken der Bauern im Winter ausgefüllt ist durch die Pläne der Ansaat, so wächst das Gefühl beim Gedenken und bei der Ernte. Es mag manchen vielleicht nur als ein ganz geringer Vorwurf zu einem Romanwerke erscheinen. Aber bei Streuwels Meisterschaft entwächst diesem Vorwurf ein plastisches Meisterwerk von unübertrefflicher Bildlichkeit und Wahrhaftigkeit. Die Uebersetzung trägt hierzu das ihrige bei. Denn sie findet für die oft dichte, tief und farbenreiche Gestaltungskraft des Urbildes Worte und Sätze schönen Gleichklanges und seltener Knappheit. Die Uebersetzung leidet nicht am Urbild, wie das in so vielen Fällen leider der Fall ist. Sie bildet eine eigene urkräftige Sprache, die sicherlich als gleichwertiges Neuschaffen dem Urbilde gegenüber bezeichnet werden muß. Ein Wort sei noch dem Verlag gewidmet. Hier sei hochbefriedigt festgestellt, daß der Inselverlag, wie wir es immer erwartet haben, nicht in die Reihe jener Verlage übergegangen ist, die, um nur Bücher herauszugeben,

die Ausstattung auch der billigeren Werke verschlampen, es an Güte des Papiers, Genauigkeit des Druckes und Gediegenheit des Einbindens bereits fehlen lassen. Freilich, der Preis der trefflichen Bibliothek wurde von 3 Mk. auf 4-50 Mark erhöht, ohne daß aber zu gleicher Zeit eine derart wesentliche Verschlechterung des Materiales eintrat, daß das Buch als wertlos für die Bücherei bezeichnet werden muß. Die Bücher des Inselverlages können noch immer als Dauerwerte in die beste Bücherei eingestellt werden. Und dies sei dem Verlag zum besonderen Lob gesagt.

Vermischtes.

Steirische Kriegsschuhe. Wie die bisherigen Erfahrungen gelehrt haben, pflegen die meisten Schulleitungen usw. immer erst im letzten Augenblicke, wo die rauhe Jahreszeit bereits ihren Einzug gehalten hat, an die Deckung ihres Herbst- und Winterbedarfes zu denken. Es liegt auf der Hand, daß bei plötzlichem Andrang eine Unmenge von eiligen Aufträgen die sofortige und restlose Ausführung derselben rundweg ausgeschlossen ist. Da im kommenden Herbst aller Voraussicht nach eine verstärkte Auflage des vorjährigen Schubrummels zu erwarten steht, legt die Kriegsschuhabteilung der Statthalterei Graz, Annenstraße 31, allen Schulleitungen, Gemeindeämtern usw., welche steirische Kriegsschuhe mit Holzsohlen zu beziehen wünschen, hiermit dringend nahe, ihren Schubbedarf je eher, je lieber bekannt zu geben, damit der allmähliche Versand schon jetzt beginnen kann; andernfalls laufen sie Gefahr, mit einer verzögerten oder unvollständigen Befriedigung ihrer Wünsche rechnen zu müssen.

Postsparkasse Nr. 36.900
 Fernruf Nr. 21

Vereinsbuchdruckerei Seleja

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briespapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate



Inseratenannahmestelle für die Deutsche Wacht

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Drucksachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.

◆◆ Cilli, Rathausgasse Nr. 5 ◆◆

Die behördlich konzessionierte

Vermittlung für Realitätenverkehr der Stadtgemeinde Cilli

besorgt alle Vermittlungen von Realitäten sowie Tauschgeschäften zu den günstigsten Bedingungen.

Bei derselben sind gegenwärtig mehrere Stadthäuser, Landwirtschaften und Realitäten aller Art und in allen Preislagen vorgemerkt und es werden Anmeldungen und Aufträge auf Ankäufe und Verkäufe entgegengenommen. Auskünfte werden im Stadtamte erteilt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten guten Gattin und Mutter, der Frau

Theresie Trampuš

ist es uns zur Pflicht geworden für die schönen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leidenbegängnisse unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Elvira und Frieda
Kinder.

Michael Trampuš
Postamtbediener
Gatte.

Vorzüglicher

Obstmost

zu haben bei

Viktor Zany, Cilli

im eigenen Hause (gegenüber der Landwehrkaserne).

Allgemeiner

Grazer Selbsthilfsverein

(registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

GRAZ, Kaiserfeldgasse Nr. 19-21 (Vereinshäuser)

(Gegründet 1883)

gewährt überallhin an jedermann

Darlehen

gegen Bürgschaft oder andere Sicherstellung.

Wechselkredite

an Handel- und Gewerbetreibende.

Langfristige Rangierungs-Darlehen

an Staats- und Landesbeamte usw., Offiziere und Pensionisten.

Höchstmöglichste Wertpapier-Belehnung

bei besonderer Berücksichtigung der Kriegsanleihen.

Spareinlagen

werden von jedermann und in jeder Höhe rentensteuerfrei gegen gute Verzinsung übernommen.

Mitgliederaufnahme täglich. — Drucksorten umsonst und portofrei über Verlangen.

Am 22. Juni 8 Uhr früh findet bei der Maximilian kirche in Gaberje bei Cilli eine

Lizitation

von Ausmustererpferden und Fohlen

statt. Die Käufer müssen mit einer Legitimation der politischen Behörde erster Instanz versehen sein.

Pferdeersatz-Abteilung

der Retablierungsstation für die Gebirgsartillerie in Cilli.

Schuhreparatur-Preise.

Für die in den Schuhreparatur-Uebernahmsstellen zur Ausführung gelangenden Schuhreparaturen wurden folgende Preise festgesetzt:

1. Sohlen und Absätze (genagelt):

Männerschuhe	38 bis 46	K 11·50, genäht K 13·—
Frauenschuhe	34 " 42	" 9·50 " " 10·80
Knabenschuhe	29 " 34	" 6·50 " " 7·50
Mädchenschuhe	29 " 34	" 6·50 " " 7·50
Kinderschuhe	23 " 28	" 5·30 " " 6·30

2. Neue Besätze, Halbsohlen, Oberflecke (genagelt):

Männerschuhe	38 bis 46	K 27·—, genäht K 28·50
Frauenschuhe	34 " 42	" 24·— " " 25·30
Knabenschuhe	29 " 34	" 16·50 " " 17·50
Mädchenschuhe	29 " 34	" 16·50 " " 17·50
Kinderschuhe	23 " 28	" 11·30 " " 12·30

3. Verschiedene grössere Ausbesserungen:

Knaben- und Mädchenschuhe neue Spitzen, Sohlen und Oberflecke K 11·—, für Kinderschuh K 8·—, ganz neue Grundabsätze mit Höhenbeschränkung, Männer 3 Zentimeter K 6·—, Frauen 4 Zentimeter K 6·—, Absätze richten (Oberflecke) Männer K 3·—, Frauen K 3·—, Knaben oder Mädchen K 2·60, Kinder K 2·20, Sohlenflecke Männer K 1·25, Frauen K 1·—, Knaben oder Mädchen 70 Heller, Kinder 60 Heller.

4. Verschiedene kleinere Ausbesserungen:

Seitenflecke K 1·— bis 2·—, Lederfersenfutter K 1·50 bis 3·— Strupfersatz 20 Heller per Strupfe. Nähte mit der Maschine nachsteppen 20 bis 50 Heller, mit der Hand steppen 50 Heller bis K 1·—, Sohlenschoner aufnägen K 1·20, Sohlen mit Nägeln beschlagen K 1·20 zuzüglich der Kosten für Sohlenschoner und Beschlagnägel. Hinterriemen K 1·— bis 2·—, neue Sohlengelenkstücke K 4·— per Paar. Rahmen- oder Keder-ausbesserung K 1·— bis 2·—. Alle hier nicht angeführten Reparaturarbeiten, sowie Reparaturen an Luxusschuhwerk sind nach besonderem Uebereinkommen zu berechnen.

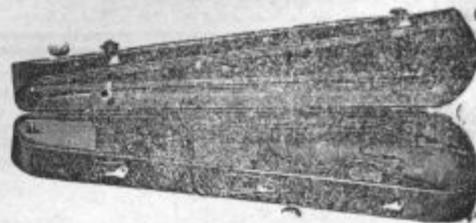
Stadtamt Cilli.

Wenzl Schramm, Musikinstrumentenmacher

Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14 CILLI Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14

Reichhaltiges Lager in

Violinen, Gitarren, Zithern,
Mandolinen, Mund- und Zieh-
Harmonikas, Violinkästen
und dergleichen



Goldklang-Lauten

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten

Grösstes Spezialgeschäft Cillis in Fahrrädern und Nähmaschinen.

Grosses Lager in **Negerräder, Puchräder, Waffenräder**

Grosse Reparaturwerkstätte.

Alleinverkauf!

Alleinverkauf!

Singer-Nähmaschinen.



Alte Fahrräder werden eingetauscht

Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2

Sämtliche Bestandteile, Luftschläuche, Mäntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben, Pumpen, Schlüssel, Ventilschläuche, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken

Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w. Elektrische Taschenlampen und Batterien. **Ratenzahlung**



Zum glücklichen Frieden

führen die letzten Kämpfe des Krieges.

Die Entscheidung steht bevor. Es muss im Westen Friede werden,
wie er im Osten wurde.

Die achte Kriegsanleihe

muss dem Krieg nun auch im Westen
ein Ende bereiten helfen.

Die achte Kriegsanleihe
wird gewaltig werden, sie trägt den
Krieg zu Grabe!

Die achte Kriegsanleihe
wird gewaltig werden, sie bringt
den völligen Frieden!

Die achte Kriegsanleihe
ist seltener Gewinn!

Die ungeheueren Vorräte des ab-
gerüsteten Krieges im Osten kauft
nur der, welcher achte

Kriegsanleihe

zeichnet!

Zeichnungen nimmt entgegen und alle Auskünfte über die Vornahme der Zeichnung erteilt

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Cilli.

Bestempfohlener
Klavierstimmer
 und
 Musikinstrumenten-
 ::: Reparateur :::
G. F. Jurasek
 LAIBACH
 Wolfgasse Nr. 12
 Bei Bedarf genügt eine Postkarte.

Möbl. Zimmer
 sehr freundlich, schöne Aussicht, streng separiert, zu vermieten. Schulgasse 11, II. Stock rechts.

Unmöbl. Zimmer
 für einen alleinstehenden Herrn sofort gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 23897

Ein schön möbliertes
reines Zimmer
 in herrlicher Lage, mit elektrischem Licht, für 1 od. 2 Personen mit ganzer Verpflegung ist vom 1. Juli an zu vergeben. Erwünscht ist eigene Bettwäsche u. Beihilfe von Lebensmittel. Die übrige Bezahlung nach Vereinbarung. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. B.

Schriftleiter
 für das in Pettau in slowenischer Sprache erscheinende Wochenblatt „Stajerc“ wird gesucht. Anfrage an den Pressverein „Stajerc“ in Pettau.

Leerstehendes
Häuschen
 mit 2 Zimmern und Küche, ist ab 1. Juni zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 23869

Offeriere jedes Quantum
Höntsches-Bohröl
Höntsches-Lederöl
Höntsches-Waschöl
Höntsches-Vaseline
Höntsches-Toorffeffett
Höntsches-Fluid
 (Holzimprägnierung)
Gelben Schwefeleinschlag
Fedeko-Schrotmühlen
 Preislisten kostenlos!
 Generalvertretung Epstein
 Marburg a. D., Domgasse 1.

Grazer Kasse
 r. G. m. b. H., Graz, Herrngasse 11
verleiht Geld und zahlt gleich aus
 nach Herstellung der Sicherheit Da-lehen — auch in grösseren Posten — rasch, ohne Vermittlerprovision, ohne Zwang zu Lebensversicherung oder Einhaltsvormerkung, bei mässiger Verzinsung gegen Bürgschaft, grundbücherliche oder sonstige entsprechende Sicherstellung: bei voller Sicherheit auch ohne Bürgen. Im Personalkreditzweig erfolgt die Rückzahlung innerhalb 5 oder 10 Jahren in Wochenraten, welche auch monatlich oder vierteljährig u. s. w. entrichtet werden können, im „Allgemeinen Zweig“ aber in beliebig zu vereinbarenden Rückzahlungsfristen. — Schuldscheinverfassung unentgeltlich. Schnellste Erledigung. — Spareinlagen werden zu 4 1/2 % und 4 % verzinst. Man verlange Prospekte.

Doppel-Hängekasten
 oder einfacher Hängekasten zu kaufen oder zu mieten gesucht, eventuell gegen Lebensmittel. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 23934

Hobelbank
 gebraucht, gut erhalten, zu kaufen oder mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung d. Bl. A

Fassbinder-Werkstätte
 mit separaten Arbeitsräumen, in welchem seit dem Jahre 1902 das Geschäft betrieben wurde, ist samt der dazugehörigen Wohnung ab 1. September zu vermieten. Auch für jedes andere Geschäft geeignet. Anzufragen bei Max Sima, Grüne Wiese, Cilli.

Wohnung
 bestehend aus Zimmer und Küche wird von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung d. Bl. Z

Leeres Zimmer
 oder möbliert mit separatem Eingang oder kleiner Laden (Gewölbe) für einige Zeit zu mieten gesucht. Pukl, Hauptplatz 6.

Kinderfräulein
 wird zu 2 Knaben im Alter von 6 und 9 Jahren sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 23894

Versicherungs-, Bücher- und Bilderagenten sowie Personen jeden Standes auch Invalide, die durch den Verkauf gesetzlich erlaubter Wertpapiere

lohnenden Erwerb
 suchen, beliebigen Offerte an Josef Rotter Budapest V Postfach 78 zu senden.

Einfache
Köchin
 zu einem mittleren Haushalte am Lande dringendst gesucht. Briefliche oder mündliche Anfragen sind unter Angabe des Alters an die Verwaltung dieses Blattes zu richten. 23865

Danksagung.
 Für die herzliche Teilnahme sowohl während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten guten Gattin und Mutter, der Frau
Fanny Filatsch
 Bankdienersgattin
 gestatten wir uns auf diesem Wege für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden herzlich zu danken; ganz besonders Herrn Bankdirektor Bönisch mit der geehrten Beamtenschaft sowie allen lieben teilnehmenden Verwandten und Freunden sagen wir tiefstgefühlten innigen Dank.
 Cilli, am 12. Juni 1918.
 Familie Filatsch.

2 Trauerhüte
 ganz neu, billig zu verkaufen. Anzufragen am Rann Nr. 33.

Gasthaus Fleischhauerei
 in Markt mit allen Aemtern in Untersteiermark samt Nebengebäude, drei Joch Wald, grossen Gärten, um 87.000 K zu verkaufen. Verwaltung des „Realitäten-Markt“ Graz, Hamerlinggasse 6. (4120)

Perfekte
Servierkellnerin
 für die Offiziersmesse der k. u. k. Retablierungs-Station in Cilli gesucht. Vorzustellen täglich von 11-12 Uhr vormittags in der Proviantur (altes Kreisgericht), 2. Stock.

Jene kleine Gesellschaft mit dem Unteroffizier, welche Sonntag den 9. d. abends von Schönstein nach Cilli II. Klasse Halbkuppe fuhr und beim Aussteigen in Cilli den
Kondukteur-Mantel
 aus Versehen mitnahm, wird ersucht, denselben beim Portier am Bahnhof abzugeben, sonst erfolgt die Anzeige.

Wohnung
 mit 2-3 Zimmern und Küche wird gesucht. Anträge an Eduard Lackner, Postfach 59, Cilli.

Besseres Mädchen
 welches fein schneiden auch weissnähen kann, sucht passende Stelle. Hier oder auswärts. Kirchplatz 4, Tür 11.

Gasthaus
 im Bezirk Eberndorf (Kärnten), mit Badeanstalt, 3 Joch Oekonomie, 5 Joch Wald, stockhoch, Haus, Eiskeller, Stall. Guter Posten an der Hauptstrasse. Preis 25.000 K. Die Hälfte bleibt liegen. Verwaltung des „Realitäten-Markt“ Graz, Hamerlinggasse 6. (4138)

Zinshaus
 in Gonobitz, neu gebaut, 1 Minute vom Bahnhof, stockhohe geräumige Wohnungen, Balkon, Keller, Gemüsegarten, Drahtfriedung, um 26.000 Kronen zu verkaufen. Verwaltung des „Realitäten-Markt“ Graz, Hamerlinggasse 6. (4119)

2 Zinshäuser
 in der Stadt Cilli zu verkaufen. Günstige Lage nächst Bahnhof. Wasserleitung und elektrische Beleuchtung. Preis 220.000 Kronen. Verwaltung des „Realitäten-Markt“ Graz, Hamerlinggasse 6. (4115)

Stellagen
 und verschiedene Einrichtungsgegenstände sind zu verkaufen. Herrngasse Nr. 9 ebenerdig.

Die Unterzeichneten geben vom tiefsten Weh erschüttert die Trauerkunde, daß ihr unversehrlicher Sohn, beziehungsweise Bruder

Richard Hohensinner
 Schüler der 7. Gymnasialklasse in Cilli

Freitag den 14. Juni um 3/7 Uhr früh nach kurzem schwerem Leiden im 17. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entfesselte Hülle des teuren Verblichenen wird Samstag den 15. Juni um 6 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des allgemeinen Krankenhauses in Cilli eingefegnet, hierauf zur Beifegung in die Familiengruft auf den Zentralfriedhof nach Graz überführt, wo auch die Seelenmessen gelehen werden.

Cilli, am 14. Juni 1918.

Ernst Hohensinner Bruder.
Adolf Hohensinner k. u. k. Oberverpflegsoverwalter Vater.
Maria Hohensinner Mutter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Zeichnungen

auf die

8. österreichische Kriegsanleihe

nimmt entgegen die

Sparkasse der Stadtgemeinde Gills.

Der Zeichner hat Gelegenheit die Wahl zu treffen zwischen einer 5.50% steuerfreien amortisablen Staatsanleihe und 5.50% ab 1. September 1923 halbjährig kündbaren und zum Nennwerte rückzahlbaren Staatschahscheinen.

Die Eingahlung für je 100 K Nennwert beträgt für die erstere Anleihe K 91.54 für die letztere K 95.50. Die Rentabilität der amortisablen Anleihe stellt sich je nach Auslosung zwischen 6.06 bis 7.36% und jene der Staatschahscheine auf 6.43%.

Den Zeichnern der Staatschahscheine und der amortisablen Staatsanleihe wird wieder ein Vorteil dadurch geboten, daß die am 1. September 1918 fälligen Zinsen schon jetzt vergütet werden. Der erste Zinschein der Stücke wird demnach am 1. März 1919, jener der auf K 50.— lautenden am 1. September 1919 fällig.

Die Zeichnungsfrist hat am 26. Mai l. J. begonnen und endet am 2. Juli 1918 um 12 Uhr mittags.

Die Kriegsanleihe kann zweifellos als vollkommen sicheres und bestverzinslichstes Anlagepapier bezeichnet werden.

Wir verweisen weiters darauf, daß beide Arten der 8. Kriegsanleihe zum Anschaffungspreise zur Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer verwendet werden können und auch bei Ankäufen von Demobilisierungsgütern nach dem Kriege, von den Zeichnern zum Anschaffungspreise in Zahlung gegeben werden können. Käufer, die den Gegenwert in 8. Kriegsanleihe erlegen, finden besondere Berücksichtigung.

Günstige Belehnungsbedingungen. Auskünfte hierüber erteilt in der entgegenkommensten Weise die Anstalt. Ueber Wunsch der Zeichner übernimmt die Anstalt die Stücke auch in kostenlose Verwaltung und Verwahrung.

Kein Patriot versäume daher die Pflicht zu zeichnen auf die 8. Kriegsanleihe!

Sparkasse der Stadtgemeinde Gills.